Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 17

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Münfterterraffe.

In Jugendtagen hab' ich hier gestanden Und ließ den Münsterzauber auf mich wirken, Und später dacht ich sein in nord'schen Landen, Umrauscht von Sichen und von Birken.

Und schloß die Augen und es kam das Träumen, Das Gotteshaus stieg auf, die Glocken klangen. Ich stand auf der Terrasse und das leise Schäumen

Der grünen Mare hielt den Sinn umfangen.

Du Bild ber Schweiz! auf starken Mauern, Binzenzen-Münster, schaust du in die Zeiten, D laß den Frieden beines Landes dauern, Das meines Herzens Wünsche stets begleiten!



Die erfte Gessionswoche der Bundesversammlung verlief ohne besondere Er-regung. Im Nationalrat war als Saupttraktandum das Besoldungsgeseth angesetzt worden. Bevor man jedoch daran ging, wurden noch einige kleinere Angelegenheiten erledigt. So eine sozialdemokratische Motion, die an Stelle der bisherigen Ausweisungspraxis durch den Bundesrat ein gerichtliches Berfahren setzen wollte. Da aber Bundesrat Häberlin betonte, daß Ausweisungen oft von einem Tage auf den andern vorgenommen werden müßten, was bei einem gerichtlichen Berfahren unmöglich sei, wurde die Motion mit großem Mehr abgelehnt. Die Ordnung der Ruhe-gehalte und Pensionen der Eidg. technischen Sochschule wurde ohne weiteres gutgeheißen und eine Motion Gelpke, nach welcher der Bundesrat gesehliche Bestimmungen zum Schutze von Land-schaftsbildern, Erhaltung von Naturdenkmälern und historischen Bauten treffen sollte, wurde trot der Einsprache von Bundesrat Häberlin mit 39 gegen 32 Stimmen erheblich erklärt. Dann kam nach einer ziemlich breiten Eintretenss debatte die Detailberatung des soges nannten Besoldungsgesetzes. Gegen das Eintreten stimmten nur die drei Rom-munisten. In der Detailberatung wurde der Begriff "Angestellte" ausgemerzt, der Bund kennt künftig nur noch Be-amte. Bei Art. 13, der das Bereinsrecht behandelt, begannen die Schwierigfeiten. Hier war es besonders der Ab-sat 2, der zum Kampfe rief. Dieser Dieser lautet nämlich: "Den Beamten ist unterssagt, einer Bereinigung anzugehören, die den Streit von Beamten vorsieht oder anwendet, oder die sonstwie in ihren Zweden oder in den dafür bestimmten Mitteln rechtswidrig oder staatsgefährs lich ist." Nun vertritt eine starke Minderheit der Kommission die Ansicht, dies ser Absatz beschneide das Koalitionsrecht des Personals und wäre zu streichen. Eine Abklärung hierüber wird wohl erst die nächste Woche bringen. Auch die Schlußabstimmung über das Getreides monopol wurde verschoben.

Der Ständerat behandelte die Berlängerung des Beitrittes der Schweiz zur internationalen Gerichtsbarkeit auf weitere 10 Jahre und den Bericht über die 6. Bölkerbundsversammlung, wobei auch unser Außenminister von berechtigter Ungeduld über die Berschleppung sprach und mit den Bersprechungen Briands tröstete. Eine Anregung, in den Schulen Bölkerbundskunde zu treisben, wurde abgelehnt.

Der Bundesrat hat eine Borlage genehmigt betreffend Uenderung der Konzession einer Eisenbahn von Mendrison nach Stadios Grenze, im Sinne einer Taxänderung. — Er hat beschlossen, den Bundesratsbeschluß über die Bodenschukimpfung vom 23. April 1923 wieder aufzuheben. — Er bewilligte der Stadt Freiburg Fr. 6900 als Beitrag zur Wiederherstellung der alten Umsasur ünd Türme. — Er beschloß, ein Legat des Ingenieurs Daniel Jenny in Ennenda, der 25,000 Franken für wissenschaftliche und technische Korschungsarbeiten auf dem Gebiete der Wechanik hinterließ, anzunehmen und zu verdanken.

Eine Zusammenstellung der Kriegssteuererträge ergibt, daß mit einem Betrag von 201 Millionen Franken gezeichnet werden kann. Infolge der seit 1918 eingetretenen Lohnerhöhungen falsen nun die unselbständig Erwerbenden in bedeutend größerer Jahl unter die Kriegssteuer als früher.

Die auferlegte Militärsteuer für 1925 beträgt in sämtlichen Kantonen zussammen Fr. 10,281,596, gegenüber 9,6 Millionen im Borjahre.

Auf Ende des I. Quartals 1926 was ren total 8137 Betriebe dem eidgenöfs sischen Fabrikgesetz unterstellt, d. h. um 10 weniger als Ende 1925.

Die eidgenössische Münzstätte hat im Jahr 1925 12,085,000 Stück Münz zen geprägt im Nennwert von zusammen Fr. 11,450,000.

Dem Geschäftsberichte des Politisschen Departement 1925 = 57 neue Fälle der Anwerbung in die französische Fremdenlegion bekannt geworden sind. Eine Rückgängigmachung der von den Leuten eingegangenen Verpflichstungen ist meist ausgeschlossen. Bei 13 von 20 diesbezüglich eingegangenen Gestuchen mußten die Behörden die Aussichtslosigkeit von vornherein feststellen. Das Justiz und Polizeides

vartement wurde im Laufe des vergangenen Jahres in 328 Fällen ersucht, Nachforschungen nach im Ausland versichvlienen Landsleuten zu veranlassen. In 145 Fällen wurden diese Nachforschungen von Erfolg gekrönt, in 70 Fällen waren sie resultatios, 103 Fälle sind noch pendent und in 10 Fällen konnten die nötigen Unterlagen zur Nachforschung nicht beschafft werden.

Der spanische Gesandte in Bern, Eduard de Balacios, wurde zum Gesandten in Buenos-Aires ernannt, sein Nachfolger wurde der Marquis de Torre Hermosa, der sich in Spanien auch als Schriftseller schon einen Namen gesmacht hat.

Der Zentralverband schweizerischer Milch produzenten beschloß ab 1. Mai einen weiteren Preisabschlag von einem Nappen eintreten zu lassen. Diese Preisermäßigung tritt auch für die Konsummilch ein.

Am 13. ds. nachmittags unternahm Bilot Mittelholzer mit fünf Bassagieren in einem Junkerflugzeug bei prachtvollstem Wetter einen Alpenflug. In dreieinhalb Stunden wurde folgende Route überflogen: Dübendorf, Glärnisch Glaridengebiet, Gotthard, Simplon, Monte Rosa, Matterhorn, Walliser Weißhorn, Jungfrau, Schrechbörner, Titlis, Rigi, Zürich. Die Maximalhöhe von 5000 Metern wurde über dem Matterhorn erreicht.

Mus den Rantonen.

Aargau. An der Straßenkreuzung Turgi-Brugg wurde das von Redaktor Wolbod vom "Jurzacher Bolksblatt" gesteuerte Automobil, in dem sich drei Fahrgäste befanden, beim Ausweichen vom Straßenbord gedrängt und überschlug sich. Alle vier Insassen wurden schwer verletzt in das Haus des Gemeindeammanns von Turgi verbracht. Dort verschied ein Herr Krähler von Brugg. Frau Krähler erlitt einen Beinsbruch, Wolbod Berletzungen an beiden Armen und seine Frau Kopfverletzungen. Am 17. ds. wurde bei der Station Mühlau der 17jährige Knecht Kaver Bachmann vom Juge ersaßt und auf der Stelle getötet. — In der Ziegelei Mellingen geriet am 18. ds. der Arsbeiter Karl Rohrer unter eine der Walsen und wurde erdrückt.

Baselstadt. Am 18. ds. wurde in Basel das neue Wirtschaftsgeset mit 17,380 gegen 9817 Stimmen verworsen. Gestützt wurde es von den Liberalen und von den Sozialisten. — Bei den Resgierungsratswahlen wurden die 5 bürsgerlichen bisherigen Regierungsräte des sinitiv wiedergewählt, dagegen sindet zwischen den beiden Sozialdemokraten Hauler und Wenk noch eine Stichwahlstatt. Die Großratssitze verteilen sich

folgendermaßen: Bürgerliche Parteien mit Listenverbindung 67 Site, Evange-lische 3, Kommunisten 22 und Sozialdemokraten 38 Gige.

Glarus. Die Bundesbahnen stell-ten gegen die Gemeinde Obstalden, welche die Konzession für das Bergwerk bei Mühlehorn vergeben hatte, eine Schadenersakforderung von Fr. 400,000. Der Bergrufsch von Mühlehorn soll bekanntlich auf mangelhafte Sicherung der Werkstollen zurückzuführen sein. —

Graubünden. In Disentis wurde der 17jährige Benedikt Manetsch, der die große Glode läutete, vom Klöpel am Ropf getroffen und getötet.

Lugern. In der Stadt Lugern wurde die Borlage über die Sanierung der Trambahnen, die einen Kredit von Fr. 828,000 verlangt, mit 1764 gegen 498 Stimmen angenommen. — Am 16. ds. brannte im Tribschenmoos die Ronal A.S., Fabrit für demisch-technische Brodukte vollständig nieder. Der Schaden ift fehr groß.

St. Gallen. Der Gemeinderat von St. Gallen stimmte der Gaspreisredut-tion von 32,5 auf 30 Rappen zu. Im Ranton wurden in den letten Bochen für Steuerhinterziehungen Straf-steuern im Betrage von 110,000, 100,000 und 55,000 Franken verhängt. — In Ragaz starb der Senior des St. Galler Sandwerker- und Gewerbeverbandes im hohen Alter von 82 Iahren. — Am 18. ds. fuhr der Stidereifabrikant Lins degger aus Diepoldsau mit seinem Aus tomobil, in dem sich noch vier Bassa= giere befanden, in Widnau an eine Lei-tungsstange. Er wurde durch den An-prall getötet, während die anderen mit leichten Berletzungen davonkamen.

Schaffhausen. Am 17. bs. glitt ber 71jährige Bermann Pfifter bei ber Bassage Obertor aus und geriet unter einen Tramwagen. Er wurde augenblicklich getötet. Er war durch mehrere Jahre Mitglied des großen Stadtrates ge=

Schwyz. Bei Brunnen geriet eine Korbergesellschaft in Streit, wobei die Brüder Moser aus Oberwatt den 31-Bei Brunnen geriet eine jährigen Korber Takob Mehr erstachen. Die beiden Täter sind flüchtig. —

† E. W. Lang,

gew. Chef der Sektion für Tabakzölle bei der eidgenössischen Oberzolldirektion in Bern.

(Gestorben den 19. Märg 1926.)

E. W. Lanz wurde im Jahre 1874 boren. Nach Entlassung aus der geboren. aus der Schule absolvierte er in Montreux eine breijährige kaufmännische Lehrzeit in einer Bank. Im Jahre 1894 trat er als provisorischer Gehilfe in den Dienst der eidgenössischen Jollverwaltung. Seine Zuteilung erfolgte zum Jollant Kreuzlingen. Rach Ablauf der sechssmonatlichen Probezeit wurde Lanz zum Wohlken II. wondtlichen Provezeit witte Lang zum Gehilfen II. Klasse ernannt. Gestüht auf das von ihm abgelegte Fachexamen erfolgte im Iahre 1900 die Wahl zum Gehilfen I. Klasse, nachdem er im Iahre 1898 auf ein Zollamt in Vasel verseht worden war. Nach verhältnismäßig kur-

zer Zeit, im Jahre 1904, wurde der an den anscheinend kerngefunden Mann Berstorbene jum Rassabeamten beim Zollamt Basel (Bad. Bahn) gewählt. Schon hier traten seine Fähigkeiten, sein besonderes Organisationstalent hervor. Als im Jahre 1907 die Stelle eines Revisors bei der Zollkreisdirektion Ba-



† E. 23. Lang.

sel zu besetzen war, wurde Lanz nach erft 13 Dienstjahren vom Bundesrat an diesen Bosten gewählt. Er versah ihn zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Während des Krieges sah sich der schweizerische Bundesrat gezwungen, für viele Waren Aussuhrverbote zu ers lassen. Zweifelhaste Elemente, Schmugg-ler und Schieber, machten sich natürlich bald daran, die erlassenen Borschriften zu umgehen und die Zollverwaltung sah Abwehrmaßnahmen zu Jahre 1915—1919 begenötigt, Vom treffen. faßte sich der Berstorbene als Unterfaßte sich der Berfolgung suchungsbeamter mit der Berfolgung von Ausfuhrschmuggelfällen. Sier zeigte Findigkeit. er wieder seine besondere Findigkeit. Energisch und ohne Ansehen der Berson führte er seine Untersuchungen. Als im Jahre 1920 die Frage der Besteurung des Zabaks auftrat und es gett hiefür einem Kalandara Bierten galt, hiefür einen besonderen Dienst gu organisieren, gedachte die Oberzolldiref tion ihres Beamten in Basel. Im Jahre 1921 wurde er vom Bundesrate jum Chef der neugegründeten Sektion für Tabakzölle ernannt, wo er bis zu seinem für die Berwaltung und die Familie zu früh erfolgten Tode wirkte.

E. W. Lang war ein unermüdlicher schaffensfreudiger Beamter. Jeder, auch noch so heitlen Situation gegenüber war er gewachsen. Sein Beruf ging ihm über alles. Den 8-Stundentag kannte er nicht. Er arbeitete manchmal 12 dis 15 Stunden. Auf der Rückfehr von einer Dienstreise am 19. März 1926 löste sich am Automobil das linke Vorderrad. Es hatte dies zwar keine Berlehungen weber des Herrn Lanz, noch des Chauffeurs zur Folge. Der Borfall nußte ihm aber doch zugesett haben, denn Lanz Tessin Inganzen Kanton wurden steht Edig der Gischen Edig der Kanton wurden letztes Tahr 11,478 verbotene Bogels Kreise seiner Familie der Edig der Gischen Edi

pflichteifriger Beamter, der das volle Vertrauen seiner Borgesetzten besaß, ist mit E. W. Lanz dahingegangen. Er hinterläßt bei jedem, der ihn kannte, ein gutes Andenken. Um den Berstor-benen trauern die Witwe und vier, allerdings erzogene, Rinder.

Solothurn. In Lommiswil stürzte ein zweijähriges Rind in den Dorfbach, der etwas weiter abwärts in Röhren eingedohlt ist. Das Kind wurde in die Röhre hineingetrieben, wohin ihm die mittlerweise herbeigeeilte Mutter nach folgte. Unterhalb der Käserei erreichte die Mutter das Kind und konnte es durch einen rasch geöffneten Trichter her= aufreichen. Mutter und Rind erholten sich bald.

Zürich. Beim diesjährigen Sechse-läuten war zum erstenmal seit 12 Jahren wieder ein großer Umzug der Zünfte. Es kamen 15 Bilder aus Kellers und 10 Bilber aus Meners Dichtungen zur Darstellung. 2000 Personen, darunter 400 Berittene und 30 Wagen zogen im zwei Kilometer langen Zuge durch die Stadt. Auf beiden Seiten bilbeten zirka 200,000 Menschen Spalier. Eine Zeitlang freuzte auch ein Fliegergeschwader über der Stadt. -Bei den Re= gierungsratswahlen wurde die bisherige Regierung wieder bestätigt. Die Kanstonsratswahlen brachten folgendes Resultat: 50 Bauern, 11 Christlichsoziale, 28 Demokraten, 5 evangelische Volkspartei, 38 Freisinnige, 4 Kommunisten und 84 Sozialdemokraten. Die Vorlage über den Bau einer neuen Kantonsschule in Winterthur wurde mit 69,102 gegen 33,048 Stimmen angenommen und das Geset über die Förderung der Berufs-bildung mit 74,079 gegen 26,415 Stimmen.

Genf. Zum Schaben ber Bundessbahnen wurden in einem Gebäude, das zum fünftigen Bahnhof Cornavin gehört, größere Materialmengen gestohlen. Eine Untersuchung ist eingeleitet, der Wert der gestohlenen Materialien besträgt mehrere tausend Franken.

Waadt. In Panerne wurden während der Mobilisierung der Berpflegungskolonne 1/I die Frau Annie Rung samt ihrem Kinderwagen, in dem sich ihre drei Rinder befanden, von scheu gewordenen Pferden überrannt. Ein ein= jähriges Kindchen war auf der Stelle tot, ein vierjähriges Mädchen starb bei der Einlieserung ins Krankenhaus; Frau Rung und das dritte Rind wurden nur leicht verlett. - Anläglich einer Schießübung des Bataillons 10 wurde bei Cossonay die 27jährige Violette Henny, die in Boussens in einem Garten ars beitete, von einer Rugel getroffen, jes doch nur leicht verlett.

Wallis. Die Bijp=Zermatt=Bahn wird ihren Betrieb am 1. Mai aufneh= men.

Nach der Aufführung nach Locarno. des Festspieles wurde ein wunderbarer Blumenkorso abgehalten.



Der Regierungsrat hat die Wahlen der Bezirksbeamten und der Geschwornen für die Amtsdauer 1926—1930 auf Sonntag den 13. Juni angesetzt, die Stichwahlen auf Sonntag den 27. Juni — Er genehmigte die von der Kirch-gemeinde Rapperswil getroffene Wahl des Pfarrverwesers W. Spielmann und die von der Kirchgemeinde Beatenberg getroffene Wahl des B. D. M. F. Rupp in Worb, zum Pfarrer.

Die beiden neuen Ressilochbrücken bei Grellingen wurden am 18. ds. dem Betrieb übergeben. Nachmittags fand ein imposanter Festatt statt. Defan Bort-mann vollzog die tirchliche Weihe. Die Bauzeit dauerte anderthalb Jahre, die Gesamtlänge der Baustelle beträgt 500 Meter, die der Bruden etwa 100 Meter.

Die kantonale Steuerrekurskommission verzeichnet in ihrem Geschäftsbericht für 1925 eine Gesantzahl eröffneter Steuersentschiede von 10,902. Der Neueingang von Refursen beträgt 10,037 gegen von Refursen beträgt 11,083 im Vorjahre. gegen Rosten Die für die Refurstommission belaufen sich auf Fr. 377,845.40 und haben sich gegen das Vorjahr um 6922. 85 vermin= dert.

Nach 45jähriger Dienstzeit trat Herr Reinhard Jenny, Depotchef der Berner Oberlandbahnen in Zweilütschinen, in den Ruhestand. In Zweilütschinen war er während vieler Jahre Mitglied der

Am 14. ds. trat der Kommandant des bernischen Bolizeikorps, Herr Oberst A. Jost, in den Rubestand. Er war 32 Jahre auf diesem verantwortungsvollen Posten gestanden. Bosten gestanden. In jungen Jahren war er auf dem Richteramt Wangen als Aktuar tätig, erwarb dann das bernische Notariatspatent und wurde gum städtischen Bolizeiinspettor ernannt. In diese seine Amtstätigkeit fiel auch der Käfigturmkrawall in Bern vom Jahre 1893. Im Jahre 1894 wählte ihn der Regierungsrat zum Polizeikommandan-ten. Bei der Kantonspolizei führte er das anthropometrische und das daktylo= stopische Berfahren ein und hielt über diese Berfahren und über Gerichtsphotographie zahlreiche Borträge und Rurse ab. Daß es während seiner ganzen Amtstätigkeit bei den verschiedensten Streiks nie zu ernsthaften Ausschreitungen kam, ist vor allem seinem ruhigen, konzilianten Austreten zu verdanken Während der Grenzbesetzung war Oberst Jost Rommandant der Heerespolizei, als welcher er sich sehr viel Lob und Anersennung von Zivilbehörden und Truppenkommandanten erwarb. Herr Bolizeikommandant Jost gedenkt sich nach Interlasen zurückzusiehen, wo eine

Brimarschule in Gümligen, Fraulein Klara Studi, für eine neue Amtsdauer von 6 Jahren wieder, stimmte der Ge= währung eines Kredites an die Ber-sicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit einftimmig zu und beauftragte den Ge-meinderat, das Schulhausprojett nach Möglichkeit zu fördern und die Ueberfüllung einzelner Rlaffen in Gümligen provisorisch zu beheben.

In Wichtrach wurde als vermutlicher Brandstifter des am 11. ds. eingeascher= ten Bauernhauses auf der Allmend ein 28jähriger Bursche aus dem Kanton Zürich verhaftet und ins Bezirksgefängs nis eingeliefert.

An Stelle des nach Bern gewählten Pfarrers W. Raffer wählte die Kirchgemeindeversammlung von Melchnau Herrn Frit Ofer zum Pfarrer. Er ist Melchnau der Sohn des bekannten Berner Dich-ters Ernst Der und Enkel des bekannten Basler Pfarrers und Bolksliederdichters.

In Langenthal soll ein neues Primar= schulhaus gebaut werden. Die Rosten sind auf Fr. 800,000 veranschlagt. Auch das Sekundarlöhulhaus soll mit einem Kostenauswand von 180,000 Franken umgebaut werden. Die kausmännische Fortbildungsschule und die Handwerkers schule sollen dann in das alte Primar= schulhaus verlegt werden.

Auf dem Flugplage Thun werden derzeit Versuche mit neuartigen Fallschirmen gemacht, an welchen aber nicht Menschen, sondern Mannequins mit Bleigewichten herabgelassen werden.



† Wilhelm Schneiber,

gew. Quartierauffeher in Bern. Am 16. März 1926, am 61. Geburts= tage seiner Gattin, verstarb in Bern Wilhelm Schneider, gewesener Herr



† Wilhelm Schneiber.

für 1925, wählte die Lehrerin an der im öffentlichen Leben eher zurüchielt, Primarschule in Gümligen, Fräulein um sich um so mehr seiner Arbeit und

Familie zu widmen.

Im Winter 1924 riß ihn ein jähes Leiden aus seinem Schaffen. Ein ganzes Jahr kämpfte er, immer mit der Hoffnung, seine Arbeit wieder aufnehmen und sein nicht immer schönes Amt als Quartieraufseher wieder versehen zu können. Doch brachten ihm weder Ruren noch Medizin die ersehnte Genesung. Das ständige Zunehmen seiner Leiden und damit die Abnahme seiner Kräfte zwangen ihn im vergangenen Winter sein Amt, das er erst 5 Jahre inne hatte, niederzulegen. Damit war der Mann gebrochen an Leib und Seele; bis er nach einem weitern Bierteljahr von seinen Leiden für immer erlöst

wurde.
26 Jahre diente er bei der städtischen Bolizeidirektion in Bern als Beamter, wo er bei den Borgesetten wie bei den Rollegen in hohem Ansehen stund. Strenge, aber Konsequenz und Liebe waren seine schönsten Tugenden. Er

rube sanft!

Für die Großratswahlen in der Stadt stellt die sozialdemokratische Partei eine Liste von 10 kunulierten und 15 nicht-kunulierten Kandidaten auf. Die Liste der Bürgerpartei weist 17 kunulierte und einen nichtkunulierten Namen auf, die der katholischen Volkspartei einen fumulierten und 34 nichtfumulierte, die freisinnigen kumulieren alle ihre Randidaten.

Die Gemeinderechnung für das Jahr 1925 schloß mit einem Defizit von Fr. 255,436.90. Es ist dies das erstemal seit 1920, daß das Defizit so gering ist. Da im Laufe des Jahres 1926 der Konversionsgewinn aus dem amerika-nischen Anleihen realisiert wird, ist die Lage trot dem Defizit sehr günstig.

Die Zahl der Lebendgeborenen in der Stadt ist von 29,9 auf 1000 Einwohner in den Jahren 1891—1900 auf 14,8, d. h. rund um die Balfte gurudgegangen. Im Bereiche des ganzen Kantons sant die gleiche Ziffer von 31,9 auf 19,7, also rund um ein Drittel. Dagegen hat die Säuglingssterblichkeit stark abgenommen und sank im gleichen Zeitraume von 8,7 auf 3,5 auf je hundert Lebend= geborene.

Der Durchbruch des Sulgenbachstolslens erfolgte am 20. ds., nachmittags 2 Uhr 50. Die gefährliche Zone unter der Christoffelgasse ist durch einen eisernen Schild, der unter der Einbruchsstelle sitzen bleibt, gesichert. Die Fertigstellung des Stollens wird aber noch einige Zeit erfordern.

Die Stadtgärtnerei nimmt gegenwärtig am Gurten verschiedene Neuanlagen vor. Die Terrasse beim Oftsignal wird erweitert und ausgebessert, auch werden überall neue Sitgelegenheiten hergestellt. Die Treppe zum Gurten wird ausgesbessert und ebenso der Rundweg.

nach Interlaten zurückzischen, wo eine seiner Töchter verheiratet ist.

Die Einwohnergemeindeversammlung von Muri genehmigte die Abrechnungen liebter und geachteter Mann, der sich Die Wasservorgung ergab einen

Reinertrag von Fr. 280,259 und die Installationsabteilung einen solchen von Fr. 50,638. —

Am 15. ds. verstarb nach langer Krankheit in der Klinik Biktoria Frau Lu, die Gemahlin des chinesischen Gesandten in Bern. — Am 17. ds. verstarb im Alter von 84 Jahren im Burgerspital Herr Pfarrer R. Schumacher von Leißigen. —

In Rüschlikon starb Herr Karl Schoop, der durch lange Jahre Hilfsredaktor am "Bund" war, im 36. Altersjahre. — In Morteau, wo er über die Ostertage weilte, erkrankte und starb Herr Ernest Bougault, der Bigedirektor des Zentralamtes für den internationalen Eisenbahntransport. —

Am 17. ds. sprang am Turnweg das 5jährige Knäblein der Familie Bohren beim Spielen in den im Schritt fahrenden Bostfourgon hinein, wurde übersfahren und erlitt so schwere innere Berslehungen, daß es noch in derselben Nacht starb.

Glüd im Unglüd hatte am 19. des abends ein stadtbernischer Garagist, der bei Jollikosen gegen einen Telephons mast fuhr und denselben dicht über dem Boden abbrach. Das Auto siel dann, einen Jaun durchbrechend, über das zwei Meter hohe Bord auf das Geseise der Berns Solothurnbahn hinunter, wo es schwer havariert stehen blieb. Die beisden Insassen.

Am 19. ds., nachmittags um 5 Uhr, kam ein unbekannter Mann in den Lasden der Frau Dürig, Kirchgasse 4, und verlangte ein halbes Pfund Kandissucker. Als ihm die Frau das Kleinegeld zurückgeben wollte, warf er ihr eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht und machte sich über die Ladenkasse, aus der er zirka 20 Franken entwendete und in der Richtung Münstertreppe nach der Matte flüchtete. Der Mann ist 40 bis 50 Jahre alt, zirka 175 Zentimeter groß, hat rötliches Gesicht, rötliche große Plase, trug dunkelgraue gute Kleider und schwarzen Filzhut und sprach Berndeutsch. Mitteilungen nimmt das Fahndungsbureau der Stadtpolizei entgegen.

Ein Dienstmädchen hatte ihr neuges borenes Kind in ihrem Zimmer in einen Schrank gelegt und Tücher darüber ges breitet, so daß das Kind noch am gleis chen Abend starb. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

† Ernst Otto Schneiter, gew. Raufmann in Bern.

Um 8. März abhin starb unerwartet rasch an den Folgen einer heftigen Lungenentzündung im Alter von beinahe 49 Jahren Ernst Otto Schneiter, Kaufmann in der Lorraine. Derselbe wurde am 26. Juli 1877 als Sohn des Kaufmanns Friedrich Schneiter in der Lorraine geboren. Bereint mit einer zahlereichen Geschwisterschar verlebte er seine Jugendzeit. Nachdem er zuerst die Primare und hernach die Sekundarschule besucht hatte, trat er als Schriftsekerlehrsling in die Buchdruckerei Neukomm &

Zimmermann in Bern ein. Nach absols vierter Lehrzeit arbeitete er in verschiesebenen Buchdruckereien; auch war er eisnige Iahre bei der S. B. B. als Billetsdrucker tätig. Im Jahre 1906 gründete Ernst Schneiter eine eigene Familie, der er bis zu seinem Tode ein treubesorgter



† Ernft Otto Schneiter.

Gatte und Vater war. 1911 siedelte der Verstorbene nach Faulensee über, um dort Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit zu finden. Nach dem Heimsgang seines Vaters übernahm er im Jahre 1916 dessen Spezereis und Weinsgeschäft in der Lorraine, das er bis zu seinem Ableben stets gewissenhaft und treu besorgt hat.

Berhaftet wurde ein französischer Staatsangehöriger, der wegen Rokainsbandels stedbrieflich verfolgt ist. — Ein Sittlichkeitsverbrecher, der sich in der Stadt Frauenspersonen gegenüber besmerkbar gemacht hatte, und dann noch ein Raufmann und Reisender, der den Betrieb einer BienenwachssBodenwichsübernommen hatte, dem Lieferanten über 100 fingierte Bestellungen einsandte und dafür an Fr. 200 Provisionen einkassierte.

Die stadtbernische Gotthelfstiftung hat in den 38 Jahren ihrer segensreichen Tätigkeit 372 verlassene Kinder in Fasmilien zur Pflege und Erziehung untersgebracht und sie ein entsprechendes Hander erlernen lassen. Anlählich der Jahresversammlung konnte Herr von Schifferli, der Präsident, berichten, daß der Stiftung die Auszahlung eines besdeutenden Legates in Aussicht stehe. Die Kosten für Bekleidung, Ausrüstung, Rostgelder al beliefen sich im Berichtssiahre auf Fr. 24,000, von welchen 3000 Franken aus dem Kapital gedeckt werden nuchten. Jur Zeit werden 56 Kinsber versorgt.

Der fleine Ungarbär, der am 17. ds. das erstemal in den Zwinger gelassen wurde, war anfangs sehr schen, befreundete sich aber später mit seiner Spielgenossin, dem Breneli, und schienen die beiden Bärenkinder des abends schon ganz vertraut.

Kleine Chronik

Bernerland.

In Diemtigen fand am 18. ds. die Installation des neuen Pfarrers, Otto Ritz, statt, der bisher Pfarrverweser an der Heiliggeistkirke in Bern war.

Die Gemeinde Saanen hat seit Anshandnahme der Mäusebekämpfung schon über 100,000 Franken für diese Maßnahmen ausgegeben. —

Ein Erlacher Fischer fing dieser Tage einen Hecht im Gewichte von 30 Pfund. Er ist 1,23 Meter lang und hat 59 Zentimeter Körperumfang.

Am 13. ds. verunfallte an der Billasstraße in Unterseen der 59jährige Franz Josef Sprecher. Er fiel so unglücklich auf die Tramschienen, daß er den Tod erlitt. Sprecher war früher Bauinspekstor in Burgdorf und zuletzt Wirt in Thun und Unterseen.

Der Alpwildparkverein Interlakensarder setzte in den letzten 10 Jahren 32 Tiere (Steinwild) aus. Im Bark wurden 14 Böde und 28 Geißen gesworfen. Im laufenden Jahr sollen am Schwarzen Mönch drei Tiere ausgesetzt werden, weitere Aussehungen sind im Gebiet der Engelhörner und der Grinsbelwaldnerberge in Aussicht genommen.

Bereinigung weiblicher Geschäftsange= ftellter ber Stadt Bern.

(Einges.) Die Bereinigung weiblicher Geschäftsangestellter der Stadt Bern hielt am 11. April im "Daheim" ihre 13. Jahresversammlung ab. Fräulein Schwab leitete die Berhandlungen an Stelle der dennnächst aus Indien zurückschrenden Präsidentin Fräulein Anna Martin. Der von der Sekretärin, Fräuslein Richard, verlesene Jahresberichtzeigt, daß die rührige Bereinigung auch im vergangenen Geschäftsjahr bestrebt war, ihren Mitgliedern und weitern Kolsleginnen durch Fachs und Sprachfurse, berufliche und literarische Borträge und Besprechungen wichtiger Lebensfragen Geschapheit zur Meiterhildung zu gehon.

Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben. Die Stellenvermittlung konnte 99 Stellen besehen und zwar 85 für Bureauangestellte und 14 für Berkäuserinnen. Der Mitgliederbestand ist im Berichtsjahr von 400 auf 458 gestiegen. Das von der Bereinigung betriebene alscholfreie Restaurant "Daheim" erfreutscholfreie Restaurant "Daheim" erfreutscholfreie Restaurant betriebene üben die eines guten Besuches. Später eine mal sich ergebende Ueberschisse dies Betriebes sollen für die Altersfürsorge für Mitglieder Berwendung sinden.

Der Borort des Schweizerischen Berbandes von Bereinen weiblicher Angestellter, dem die B. W. G. als Sektion angehört, befindet sich seit Anfang dieses Jahres wieder in Bern. Der Zenstralvorstand wurde gemeinsam mit dem Berein ehemaliger Schülerinnen der Töchterhandelsschule bestellt. — Mit Besgeisterung nahmen die Anwesenden einen von der Präsidentin aus Indien eingetroffenen Brief auf, in dem sie die Eindrücke und Erlebnisse auf ihrer Reise von Kalkutta nach Ceylon schildert.

Der Neubau des Evangelischen Seminars Muriftalden in Bern.

Das Lehrerseminar Muriftalben hat im vergangenen Winter seinen schönen geräumigen Neubau bezogen und legthin mit einer würdigen Feier eingeweiht. Er steht auf dem Seminarareal unweit des alten Baues von 1862, der längst nicht mehr ben Bedürfniffen der Anftalt genügte. Fast 20 Jahre weit zurück reicht nach dem Jahresbericht der Direttion die Baugeschichte. Krieg bau; erst eine Baufubvention von Gemeinde, Staat und Bund im Betrage von 129000 Fr. machten den Baubeginn möglich. Die Roften des Neubaues be-tragen 442 500. Sie find gedeckt durch den bestehenden Baufonds und eine Gabensammlung im lesten Jahre. Zur kompletten Möblierung des Neubaues und zur Deckung der Koften für die unumgänglich notwendigen Umbauten im alten Saufe fehlt ber Direttion heute noch ein Betrag

von ca. 100 000 Fr. Der Reuban enthält im Ganzen 12 größere Schulräume und

zen 12 größere Schulräume und außer den Korridoren und Aborten 27 Wohnund Lehrzwecken dienende kleinere Kaume, einen Chemiesaal, Käume für Handsertigkeit und Schreisnerei, Doucheeinrichtung, Heizungs und Kellerräume im Kellergeschoß; zwei Klassenzimmer, ein privates Lehrerzimmer, Waterial und Sammlungszimmer und Abwartloge im Erdgeschoß; daran anschließend im Andau der Musstaal ineuer Orgel und Freskenschmuck, durch eine zusammenlegbare Holzwand dom Turnsaal getrennt fammenlegbare Holzwand bom Turnfaal getrennt, mit dem zusammen er einen großen Raum für geräumigen Eftrich ein.



Teftanläffe bilbet; im erften Stock befinden fich Fertantale viloet; im ersten Stott beimoen sity wieder zwei Alassenzimmer, dazu das Physitzimmer, das Vehrerzimmer, die Bibliothet und über dem Musiksaal der Archivraum; der zweite Stock enthält den Zeichnungssaal und das Bureau und die Wohnung des Direktors, und im Dachstock sind noch sechs Wohnkaume für den Seminarhaushalt, die durch weiteren Ausbau des Dachfaches noch vermehrt werden können. Ueber dem Dachraum schließt bas hohe Bernerbach noch einen

Der gange Bau macht äußerlich und im Innern den Eindruck vornehmer Zweckdienlichkeit und Solidität. Den Plan und die Bauleitung beforgte die Architekturfirma Stettler & Hunziker, die Aussührung war bei den Firmen Hans Käftli und Gebrüder Jordi in besten Händen. Das neue Haus ist ein weithin sichtbarer Be-

weis der Prosperität der Anstalt, die unter der umsichtigen Leitung des Herrn Direktor G. Fank-hauser steht und des Opfersinns der Kreise, die bas Unternehmen tragen.

Ländermatch Stalien - Schweiz 1:1 18. April 1926.

Wegen 25,000 Buschauer haben bem Länder-Gegen 25,000 Zuschauer haben dem Landertreffen Stalien—Schweiz beigewohnt und einige Tausend hatten das Bergnügen, unverrichteter Dinge wieder zurückzusehren, indem die Kassen geschlossen werden nußten. Der neue Sportplatz Letzigrund des F. C. Zürich war zum bersten voll und die dichtgedrängte Zuschauermenge dot ein imposantes Bild. Aus diesen enormen Zah-len ist ersichtlisch wie der Aushallinart in den len ist exsichtlich wie der Fußballsport in den letzten Jahren in die weitesten Kreise gedrungen ist und was für eine Anziehungstrast nah und fern auf ein folches Landertreffen ausübten. Es ift deshalb auch nicht überraschend, daß sich die Behörden bei solchen Manifestationen nicht mehr abseits stellen können und so war denn auch am Sonntag der Bundesrat, Kantons- und Stadtregierung Zürichs wie die ilatienische Gesandt-

Das Spiel war vom Anfang bis zum Schluß spannend und in sieberhafter Ausmerksamteit versolgten die Zuschauer das Spiel der 22 Mannen. Der Kampf wogte gleichmäßig hin und her, obschoo der Schweizer Torhsiter bebeutend gefährlichere Abwehrarbeit leisten mußte als der italienische. Der stärtste Teil der schweizerischen Mannschaft war die Verteidigung, in welcher die Berner Bulver und Fäßler besonders überragten, Verner Pulver und Fähler besonders überragten, hingegen bei den Italienern stack der slinke und tattisch gut arbeitende Sturm hervor. Das Rejultat ist schweizer, nach der Niederlage in Holland, eine Ausmunterung, umsomehr die Italienerleute einer der gefährlichsten Gegner des Kontinentes darstellen. Worgen, Sonntag, tritt unsere Nationalmannschaft, die noch einige vorteilhafte Umänderungen ersahren hat, in Paris gegen die französische Länder der und sie wird sicher ein genervolles Velustet berrafteringen. ficher ein ehrenvolles Resultat herausbringen.

ftern Bafel ftatt. Die D. B.-Senioren, die schon seit Jahren die stärtste Mannschaft besitzen, waren ben Nordsternleuten überlegen und berbient tonnten sie wiederum den schweiz. Seniorenmeifterschaftstitel in Besit nehmen.

Operetten=Theater. Der blaue Bogel.

Die russischen Kunstler haben ihr Wirkungs-felb seit ihrem letten Gastspiel bebeutenb er-weitert. Bu den Szenen aus dem russischen weitert. Zu ven Szenen aus vem expligen Bolksleben find Anregungen gekommen, die auf den weiten Reisen des blauen Bogels sich auf-gedrängt haben. Dieses neue Gebiet ist mit dem alten bewundernswerten künstlerischen Geist bearbeitet worden und wird als eine Bereicherung bes Programms gerne entgegengenommen — aber die tiese Wirkung geht doch von den Nummern, den alten und neuen, aus, bei denen sich mern, den atten und neuen, aus, der denen sie künftler gleichsam auf Heimatboden besinden. Gewiß ist "Dtello" eine sehr ulkige Parodie auf den italienischen Opernstiel, gewiß ist "Tulpensland" ein malerisches Bild von Holland, und straht «La Tentation» einen Schimmer des porrevolutionaren Berfailles aus, aber allen Diesen Stiggen haftet doch ein gutes Stuck Ronvention an. Wie ursprünglich erfaßt ist dagegen das "St. Betersburg 1825", mit den klappernden Nachtwächtern, dem schwärmenden Liebespaar und den verschlasenen und verfrorenen Rutschern am Ufer ber eisbedeckten Newa, wie originell erfaßt sind in «Avancement» die russischen Mili-tärtypen vom Trompeter dis zum General, wie packend ist das Märchendild der "Zwerge". Eine weitere Steigerung stellt sich nur da ein, wo die Grenzen der Nationalität durchstößen werden und die Truppe in die weiten Gebiete des rein Menschlichen treten: im "Leierkaften", dem zeit-losen erschütternden Bild des Straßensängertums und in dem neu hinzugekommenen "Eine Kom-panie Solbaten", dem Wert eines Schweizers Am Sonntag fand auf dem Bankborf ohne und in dem neu hinzugekommenen "Eine Kom-großes Aufsehen der Final um die schweizerische panie Soldaten", dem Werk eines Schweizers Seniorenmeisterschaft zwischen Y. B. und Nord- i (Dr. Willh Kaufmann in Zürich), das in einsacher,

volksliebmäßiger Form dem Kriegsjammer Ausbruck giebt. Der "Blaue Vogel" hat gerabe bieses Stück eigentlich monumental gestaltet, so daß beim ersten Hören schwer zu entscheiben ist, ob die tiese Wirkung von den Qualitäten des Textes und der Musik oder von der hervorragenden Wiedergabe ausgeht.

Wahlprognofe.

Ueberall im Lande schon Wählt man bin und ber; Stohrat und Regierungsrat Und noch and'res mehr. 3'Bärn kommt's erst am neunten Wai Und das ist sehr bös, Denn man wird in Stadt und Dorf Langfam schon nervos.

Rannegießert rechts und links Flott in jeder Beig, Rettet Bundesftadt, Ranton, Und die ganze Schweiz. Auch die Zeitungsblätter find Schon fehr irritiert, "Bauernschreck" und "Büezerschreck" Wird scharf distinguiert.

"Fünfunddreißig" Rate ftellt Bei die Bundesftadt, Für die bis heute man schon vier Listen hat parat. Randidaten gibt es schon Fünfundneunzig Stück, So daß jeder Dritte hat Aussicht auf das Glück.

Bis dahin verläftern fich Gründlich die Partei'n, Reine an der andern läßt Etwas gutes fein. Alles hett und alles hußt Und am Stimmtag dann: Geht zur Urne — sowieso Nur der dritte Mann.

Botta.